

KRITERIEN FÜR „GUTE“ SCHREIBAUFGABEN

„Gute“ Schreibaufgaben sind:

- in einen authentischen und sozialen Kontext eingebettet
- altersadäquat und lebensweltlich situiert
- klar und textsortenadäquat strukturiert
- funktional eindeutig
- explizit hinsichtlich des intendierten Schreibziels
- an konkreten Adressaten orientiert
- sprachlich präzise und eindeutig formuliert
- in einen klar erkennbaren und sinnstiftenden Handlungszusammenhang eingebettet
- einem Textmuster und einer Textsorte klar zugeordnet (Operatorengebrauch)
- am Weltwissen der SchülerInnen orientiert (bzw. stellen das erforderliche Weltwissen durch Bezugstexte bereit)
- an der Schreibentwicklung der Schreibenden orientiert

„Gute“ Schreibaufgaben enthalten Angaben & Hinweise in Bezug auf:

- alle erforderlichen Informationen, die im Schreibprozess benötigt werden
- die Teilprozesse des Schreibens (Planen, Formulieren, Überarbeiten)
- die verlangten Texthandlungen (z.B. für das Argumentieren: Abwägen von Argumenten, Integration von Gegenargumenten etc.)
- die kommunikative Funktion und den Handlungsrahmen
- die zu realisierenden Textsorte

„Gute“ Schreibaufgaben ermöglichen:

- einen persönlichen Zugang zum Schreibgegenstand
- Klarheit hinsichtlich der Funktion, des Schreibziels und der AdressatInnen
- Klarheit hinsichtlich der geforderten Schreibhandlungen und der Textsorte
- Klarheit hinsichtlich des erwarteten Schreibprodukts
- Orientierung in allen Phasen des Schreibprozesses
- eine umfassende Entfaltung vorhandener Schreibkompetenzen
- eine Weiterentwicklung individueller Schreibfähigkeiten
- eine Überprüfung der Wirkung des Textes auf die LeserInnen

„Gute“ Schreibaufgaben müssen aus Sicht der Schreibenden:

- erkennen lassen, warum überhaupt geschrieben (und nicht gesprochen) wird
- sinnvoll (in Bezug auf die eigene Lebenswelt) sein
- als Handlungsanweisung verständlich und gut nachvollziehbar sein
- erkennen lassen, ob es für den Text reale AdressatInnen gibt bzw. diese denkbar sind
- schriftsprachlich herausfordernd sein

Die SchülerInnen müssen wissen:

- *warum, was, wem, wie* sie schreiben sollen.

QUELLEN:

- Bachmann, Thomas (2014), „Texte *produzieren*: Schreiben als soziale Praxis“, in: Ders./Feilke, Helmuth (Hsg.), *Werkzeuge des Schreibens. Beiträge einer Didaktik der Textprozeduren*, Stuttgart: Fillibach/Klett, 35-60.
- Bachmann, Thomas/Becker-Mrotzek, Michael (2010), „Schreibaufgaben situieren und profilieren“, in: Pohl, Thorsten/Steinhoff, Torsten et al. (Hrsg.), *Textformen als Lernformen*, 191-210.
- Becker-Mrotzek, Michael (i.V.), „Was sind gute Schreibaufgaben?“, in: Schmölzer-Eibinger, Sabine/Dirim, Inci/Krumm, Hans-Jürgen/Portmann-Tselikas, Paul (Hrsg.), *Jahrbuch für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Theorie und Praxis, Schwerpunktthema: Schreiben und Literalität* (Hauptherausgeberin), Wien: Präsens.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine (2011/2008), *Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen*. 1./2. Aufl., Tübingen: Narr.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine (2014), "Unterrichtliches Schreiben und Kompetenzentwicklung", in: Feilke, Helmuth/Thorsten Pohl (Hrsg.): *Schriftlicher Sprachgebrauch/ Texte verfassen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Bd. 4. Hrsg. v. Winfried Ulrich), 453-464.
- Bachmann, Thomas et al.: *Aufgaben mit Profil. Frühe Förderung funktional-pragmatischer Schreibfähigkeiten*. Zürich, 2007 [unveröff. Manuskript]
- Zimmermann, Lena (2011), *Der Bildungsstandard ‚Schreiben‘ der 8. Schulstufe. Eine Analyse der Aufgabenqualität ausgewählter Text- und Beispielaufgaben unter Einbezug empirischer Schreibforschung*. [Diplomarbeit]

Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger

Graz, am 3.3.2015

